**17. Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie, Innsbruck, Österreich. Trauma & Gewalt, Abstractband, 116 (2015)**

**Sensibilisierungstrainings für medizinisches Fachpersonal an der Universitätsklinik Innsbruck**

Thomas Beck, Astrid Lampe (Univ.-Klinik für Medizinische Psychologie, Psychotraumatologie und Traumatherapie, Innsbruck, Österreich)

Marion Pavlic (Medizinische Universität Innsbruck, Institut für Gerichtsmedizin, Österreich)

Renate Larndorfer (Medizinische Universität Innsbruck, Univ.-Klinik für Unfallchirurgie, Österreich)

Alexandra Ciresa-König (Medizinische Universität Innsbruck, Univ.-Klinik für Frauenheilkunde, Österreich)

Hintergrund:

Österreichische Krankenhäuser sind seit 2011 gesetzlich dazu verpflichtet eine Opferschutzgruppe für Opfer häuslicher Gewalt zu implementieren. Diese Opferschutzgruppen müssen aus VertreterInnen unterschiedlicher Berufsgruppen des medizinischen Fachpersonals, wie den Fächern der Unfallchirurgie, Gynäkologie oder klinischer Psychologie, bestehen. In Innsbruck begann die Opferschutzgruppe 2012 mit ihrer Arbeit. Als Aufgabe hat sich das Team die Verbesserung der Sensibilisierung des Personals an der Universitätsklinik Innsbruck gegenüber häuslicher Gewalt, sowie die Erhöhung der Zahl identifizierter Opfer häuslicher Gewalt, gesetzt. Zudem soll das Wissen der medizinischen Fachkräfte über häusliche Gewalt und den Umgang mit Betroffenen verbessert werden. Auch Unterstützung bei der Entwicklung von Patientenpfaden und Leitlinien gemeinsam mit den jeweiligen Stationen gehört zu den Aufgaben der Opferschutzgruppe.

Methode:

Am Beispiel der Opferschutzgruppe an der Universitätsklinik Innsbruck soll ein möglicher Weg zur Sensibilisierung von medizinischem Fachpersonal gegenüber häuslicher Gewalt aufgezeigt werden.

Ergebnisse:

Ausgehend von ersten Überlegungen zur Sensibilisierung von medizinischem Fachpersonal, über die ersten Trainings bis hin zu weiterführenden Plänen wurde in Innsbruck bisher an der Unfallchirurgie entsprechende Maßnahmen umgesetzt.

**18. Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie, Hamburg, Deutschland. Trauma & Gewalt, Abstractband, 143 (2016)**

**Etablierung der Opferschutzgruppe (OSG) an den Universitätskliniken Innsbruck**

Thomas Beck, Iris Trawöger, Silvia Exenberger, David Riedl, Astrid Lampe (Univ.-Klinik für Medizinische Psychologie, Psychotraumatologie und Traumatherapie, Innsbruck, Österreich)

Hintergrund:

In Österreich wurde ein Bundesgesetz, das die Etablierung von Opferschutzgruppen (OSG) an Krankenanstalten für volljährige Betroffene von häuslicher Gewalt vorsieht, verabschiedet. Die Aufgabe einer OSG ist die Sensibilisierung von medizinischem Fachpersonal für häusliche Gewalt.

Methode:

Anhand der OSG an der Medizinischen Universität Innsbruck mit 9 Departments und 41 Kliniken wird der Aufbau und die Entwicklung der Opferschutzgruppe dargestellt und die dabei gesammelten Erfahrungen präsentiert. Darüber hinaus werden Möglichkeiten und Grenzen der Sensibilisierungsmaßnahmen besprochen und Beispiele für konkretes Vorgehen und Schulungskonzepte innerhalb einer Universitätsklinik präsentiert.

Ergebnisse:

Für den Erfolg der Arbeit der Opferschutzgruppe an einer Universitätsklinik haben sich die Interdisziplinarität der Gruppe, die Entwicklung möglichst konkreter Handlungsleitfäden und die Unterstützung der Krankenanstaltsleitung als die wesentlichen Einflussfaktoren herausgestellt. Die Sensibilisierungsmaßnahmen der Opferschutzgruppe sollten systematisch evaluiert werden.

**Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, Deutschland, 2018**

**Sensibilisierungsschulungen gegenüber häuslicher Gewalt – nicht der gewünschte Erfolg?**

Thomas Beck, Astrid Lampe (Univ.-Klinik für Medizinische Psychologie, Psychotraumatologie und Traumatherapie, Innsbruck, Österreich)